Lies mich

VON MAXI RANDELSHOFER

» klartext@neuburger-rundschau.de

Kein Bock auf Atzenmainstream

Einzigartig sein, eigene Dinge machen, die sonst keinen interessieren – das war früher mal in. Und heute? Da rennt jeder den „Trends“ nach, zum Beispiel der Atzenmusik. Wenn es eine Liste geben würde mit dem Namen „Dinge, die die Welt nicht braucht“, würde bei mir Atzenmusik auf Platz eins stehen. Diese Mischung aus Gegröle und sinnlosen Texten, die meistens nur aus den Worten „Party, Party“ und noch mal Party bestehen, ist einfach nicht mehr auszuhalten. Ein sogenannter „Atze“ zeichnet sich durch drei Eigenschaften aus: dauerhafte Partymacherei, Trinkfestigkeit und cooles Auftreten. Ich selbst höre sie ja nicht, aber es vergeht keine Woche, da ich nicht in diversen Profilen in sozialen Netzwerken auf die Worte „Disco Pogo, klingeling“ stoße. Die ganz Megatollen geben „Atzendorf“ als ihren Wohnort an. Diesen Ort gibt es wirklich. Arme Gemeinde. Jetzt wird dieses Dorf schon als Zeichen der Scheincoolheit mancher missbraucht.

Und wenn mich die Atzen nicht im Internet aufsuchen, umschallen mich diese „coolen“ Atzenklänge entweder in der Schule, weil alle ein bestimmtes Lied singen, oder in der Werbung. Die Atzenfans sind typische Mainstream-Leute. Sie besitzen keine Individualität. Nicht jeder kann Tausende Bands kennen und aus jedem Genre mehrere Hundert „Platten“ in seinem Schrank haben.

Aber immer nur dasselbe zu hören, das muss einem doch auf den Keks gehen. Wo ist nur ihre Einzigartigkeit geblieben? Eigentlich ist es doch cool, wenn man Bands hört, die nicht jeden Tag auf den Covern der Gazetten ihre privaten Geschichten verbreiten oder tagtäglich auf MTV rauf- und runterlaufen. Kann man nur hoffen, dass das „Atzen“–Phänomen ein jähes Ende findet.

Mainstream ist aller Ehren wert. Es gibt viele gute Bands, die in der Öffentlichkeit stehen. Aber dass man sich gerade die Bands auf das Brot schmiert, die weder gute Musik noch Kleidungsstil besitzen, ist verwerflich. Trends sind schön und toll. Nur übertreiben muss man es nicht. Während das halbe Land „Disco Pogo“ singt, vertraue ich auf Altbewährtes: also auch auf Bands, die ziemlich unbekannt sind. Bin eben lieber einzigartig als nur Mainstream.

Ein großer Teil geht beim Surfen mittlerweile fürs Chatten drauf. Viele Jugendlichen - wie hier in Berlin - haben so ihre eigenen Marotten entwickelt, wie sie beim Chat schreiben. Die einen kürzen ab, die anderen schreiben lieber bayrisch. Foto: dpa

Welcher Chat-Typ bist du?

Internet Beim Chatten gibt es verschiedene Wege zu kommunizieren. Maxi Randelshofer hat fünf Typen entworfen und stellt sie hier vor

VON MAXI RANDELSHOFER

Beim Chatten in sozialen Netzwerken gibt es fünf spezielle Typen, die ich in den vergangenen Jahren herausfiltern konnte. Jeder hat so seine Eigenheiten bei der Kommunikation übers Internet. Mal sehen, ob ihr euch in einer der Kategorien wieder erkennt.

1. Der Radikal-Abkürzer

Der Radikal-Abkürzer kürzt alles ab, was geht. Hauptsache Buchstaben sparen. So wird aus „sorry“ ein „srry“. Aus einem „für dich“ wird aus der englischen Abkürzung abgeleitet ein „4U“. Der Standardtyp verwendet lediglich die Abkürzungen vllt. (vielleicht) und eig. (eigentlich). Doch der Radikal-Abkürzer schöpft das Potenzial voll aus. Wer bei ihm die Texte noch verstehen will, sollte immer auf dem neuesten Stand der Abkürzungen sein.

2. Der „Rechtschreib-Experte“

Der Rechtschreib-Experte hat ein Problem: Seine Rechtschreibung ist miserabel. So schlecht, dass man erstmal rätseln muss, was denn das Geschriebene überhaupt bedeutet. Bei „nämlich“ mogelt er ein h dazwischen, Wörter, die man nur mit „i“ schreibt, werden mit „ie“ geschrieben. Für die Gegenseite ist hier viel Fantasie gefragt.

3. Der Bayer

Der Bayer macht keinen Hehl daraus, stolz seine Muttersprache bayrisch in geschriebenen Wörtern in die Welt zu transportieren.

Das hat einen Haken. Bayerisch ist gesprochen zwar eine super Sache, denn der Dialekt muss erhalten bleiben. Aber geschrieben? Fürchterlich! Ein Graus, so was zu lesen. Es gibt ja kein amtliches Wörterbuch für Bayerisch. Viele munkeln, dass die Bayrisch-Schreiber mit dem Kauderwelsch versuchen ihre mangelnden Rechtschreibfähigkeiten zu verdecken.

Aber: Lieber Mut zu Fehlern als dem Chatpartner einen Hieroglyphensalat liefern!

4. Der Standard-Schreiber

Der Standard-Schreiber hat Anstand. Er ärgert seine Mitmenschen nicht mit Rechtschreibfehlern, zu vielen Abkürzungen oder Bayerisch. Er schreibt normal, also entweder in leichter Umgangssprache oder so, dass man alles versteht.

Diese Typen gibt es durchaus noch in der Welt der Abkürzungen und der Eigenwortkreationen. Gilt zwar nicht als hip, doch mit ihm macht es Spaß zu schreiben, weil man ihn versteht.

5. Der Konversationstöter

Ein Gespräch kann nur laufen, wenn man Fragen stellt. Wenn man sich interessiert.

Das ist normalerweise ein Selbstläufer. Doch die Konversationstöter würgen zum einen Gespräche ab, bevor sie begonnen haben. Zum anderen fehlen ihnen die Fähigkeiten, ein Onlinegespräch zu führen. Chats laufen dann meistens nach dem gleichen Schema ab.

User A: Hallo, wie geht´s? User B: Gut und dir? User A: Auch. Wie man erkennt, ist User A der Gesprächstöter. Er stellt weder eine Gegenfrage, noch scheint er interessiert zu sein, das Gespräch fortzuführen. Warum schreibt er einen denn überhaupt an? Die Lösung: Einfach ignorieren und gar nicht zurückschreiben.

Fazit

Im Internet ist der direkte Weg der schnellste. Allerdings sollte es nicht auf Kosten der Sprache und Verständlichkeit gehen, denn dann ist es zu viel des Guten.

Ich wünsch mir zurück... den Game Boy

Wunschkonzert Lea will Tetris spielen

VON LEA HERMANN

Wenn ich mich auf meinen Weg zur Schule im Bus umsehe, sticht mir sofort die Altersgruppe der Fünft- bis Sechstklässler ins Auge, die mit ihren Fingern oder winzig kleinen Stiften über die Displays modernster Technik gleiten und so die neuesten Spiele zocken, deren Namen ich schon gar nicht mehr kenne. Nicht nur zum Spielen sind diese Dinger gut. Ich will gar nicht wissen, was sie noch alles können.

Zu meiner Zeit gab’s all diesen technischen Schnickschnack noch nicht. Nein, wir musste noch Knöpfe bedienen und hielten ein schwereres kastenförmiges Etwas in den Händen.

Ich spreche vom Game Boy – den Traum eines jeden Kindes, das in den 90ern aufwuchs. Ach, was waren das doch für herrliche Zeiten!

Die ersten grauen, klobigen Game Boys waren noch eine echte Revolution im Kinderzimmer. Von nun an wurde nicht mehr mit Bauklötzen gespielt, man hatte ja jetzt den Klassiker „Tetris“ für den Game Boy. Bald gesellten sich Mario und seine Freunde in Form von kleinen diskettenartigen Spielen dazu.

Wollten die Spiele mal nicht funktionieren, so musste man sie aus dem Game Boy ziehen und kräftig rein pusten, meistens konnte man nach dieser kurzen Unterbrechung gleich weiter machen.

Ja Kinder, so war das damals. Anfangs war der ganze Spaß auch noch völlig farblos, das kam erst später und ganz „Old School“ in 2D.

Im Laufe der Zeit wurde der geliebte Game Boy dann kleiner, veränderte sogar seine Form und die Spiele wurden bunter. Irgendwann verschwand er dann von der Bildfläche, sein moderner Nachfolger, der Nintendo DS, hatte seinen Platz eingenommen.

Aber in unseren Herzen wird er ewig weiter leben und diejenigen, die noch einen funktionierenden Game Boy zu Hause haben, holen diesen sicher ab und an raus zum Zocken. So wie ich.

Vor grauer Urzeit lag er in den Händen sämtlicher Jugendlicher: der Game Boy. Mittlerweile ist er von neueren Modellen abgelöst worden. Foto: dpa

Opus für alle Generationen

MIXTAPE Rosalie und ihre drei Topsongs

VON ROSALIE APPEL

Opus – Life is Life

Mit diesem Lied verbinde ich mein erstes Live-Konzert unter freiem Himmel. Das Lied ist richtig zum Feiern gedacht. Der Sänger singt „Leben ist Leben“ und so ist es auch! Man sollte sein Leben hier und heute leben und immer volle Power geben. Dieses Lied verbindet mehrere Generationen, sogar meine Mama hört es noch gerne.

Bon Jovi – We Weren’t Born to Follow

„Wir sind nicht geboren, um zu gehorchen“, so lautet der deutsche Text zu Bon Jovis bestem Lied, wie ich finde. Die Band singt von Freiheit. Als ich dieses Lied das erste Mal gehört habe, musste ich mittanzen und singen. Auch wenn ich fast nichts verstanden habe, fand ich das Lied sofort toll.

Donikkl – So a schöner Tag

Endlich mal ein schönes deutsches Lied. Ein Faschings-Kracher, der richtig gute Laune macht. Dieser Song darf auf keiner Party fehlen! Wenn man mal nicht so gut drauf ist, geht es einem mit diesem Lied besser! Die Zeile „So a schöner Tag“, kann man ernst nehmen und abfeiern.

Mit Leidenschaft und viel olé

Bewegung Eine Tanzformation macht sich fit für ihren großen Auftritt

VON ANNA RÖSSLER

Tanzen ist ganz klar ihre Leidenschaft. Wie wäre es sonst zu erklären, dass sich die 15 Tänzer und Tänzerinnen der Formation „Dance4you“ schon seit August fleißig für ihren Auftritt beim Maiball einer großen Neuburger Tanzschule vorbereiten?

Bis zu dreimal die Woche wird mittlerweile das Tanzbein geschwungen. Gar nicht so einfach, wenn man bedenkt, dass Tanzen viele Schweißperlen produziert. „Klar ist das Tanztraining sehr anstrengend, aber für mich zählt vor allem, dass mir das Tanzen unglaublich viel Spaß macht“, erklärt die 19-jährige Lisa Labus.

Zusätzliches Konditionstraining neben dem Tanzen braucht es eigentlich nicht. Trotzdem versuchen die Mitglieder der Tanzgruppe, sich auch außerhalb der Tanzschule mit Joggen und Schwimmen fit zu halten.

Die 20-minütige Show verlangt den Tänzern sehr viel Kondition und Bühnenpräsenz ab. Abwechselnd beweisen sieben Showmädels und vier Tanzpaare ihr Können. Die Choreografie für ihre Show, die in diesem Jahr unter dem Motto „¡Viva Espana!“ steht, haben die Tänzer und Tänzerinnen mit viel Liebe und Engagement selbst entworfen. Während die Tanzpaare vor allem lateinamerikanische Tänze wie Cha Cha Cha, Rumba oder auch den spanischen Paso doble einstudiert haben, zeigen die Showmädels vor allem Jazzdance, aber auch einen richtigen spanischen Flamenco. Passend zu der rhythmischen Musik aus Lateinamerika sind die Kostüme ausgewählt worden, um die sich die jungen Tänzer ebenfalls selbst gekümmert haben.

Mit dem einen Outfit für die Show ist es im Übrigen nicht getan. Fast zehn Mal werden während des Auftritts die Kleider gewechselt. „Unter Zeitdruck kann das ganz schön anstrengend sein“, bestätigt die 20-jährige Raphaela Stork. Wenn der Auftritt dann aber gut gelaufen ist und auch die teils akrobatischen Hebefiguren gut geklappt haben, sind die Mitglieder von Dance4u zwar sehr erschöpft, jedoch auch sehr stolz auf sich.

Doch nach dem Auftritt ist vor dem Auftritt, deshalb wird nach bestandener Show fleißig weiter trainiert, damit auch das nächste Mal noch alles reibungslos vonstatten geht. Übrigens: Wer viel Spaß am Tanzen, Übungsbereitschaft und Teamfähigkeit mitbringt, darf gerne bei Dance4u mitmachen. Vor allem die Showmädels suchen dringend noch Unterstützung. Die neue Saison für die zukünftigen Showmädels beginnt im neuen Schuljahr.

Freude, Kraft und Übung: Für den Tanz braucht es alles. Foto: Anna Rössler

Zu sehen sind Dance4u als Nächstes bei der Mitternachtsshow des „Tanz in den Mai“, der am 1. Mai im Kolpinghaus stattfindet.

Wir suchen DICH!

Wenn Du zwischen 14 und 22 Jahre alt bist und Lust hast, (für) K!ar.Text zu schreiben oder Fotos zu schießen, bist DU genau die/der Richtige. Besuch uns einfach bei der nächsten Redaktionskonferenz am kommenden **Freitag, 23. April, um 14.30 Uhr** in der Redaktion der Neuburger Rundschau in der Färberstraße C 89 (Fürstgartencenter). Ansprechpartner: Ercin Özlü

Telefon: 08431/6776-53
E-Mail: klartext@neuburger-rundschau.de

Nachtschwärmer

» FOTOGRAFIN MARTINA FREY WAR DIESE WOCHE MIT DER KAMERA UNTERWEGS

Weitere Bilder vom Nachtleben findet ihr unter www.neuburger-rundschau.de/bilder